

ITALIEN

Die Rezession endete im Frühjahr 2005. Die Inlandsnachfrage wurde stimuliert durch Beschäftigungszuwächse, sinkende Teuerung, Fiskalimpulse und konjunkturstützende monetäre Bedingungen. Die Exporte profitierten von der Euro-Abwertung und der Erholung in anderen Ländern des Euroraums, die Importe sind aber ebenfalls merklich gestiegen. Auf Grund der Weitergabe der höheren Ölpreise wird die Konjunkturbelebung 2006 wohl nicht sehr stark ausfallen, mit dem Abklingen dieser Effekte dürfte der private Verbrauch 2007 jedoch für ein rascheres BIP-Wachstum sorgen.

Die Nachhaltigkeit des Aufschwungs hängt von einer Umkehr der äußerst ungünstigen Entwicklung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Staatsverschuldung ab. Insbesondere muss das Reallohnwachstum besser mit der Produktivität in Einklang gebracht werden, und die öffentlichen Ausgaben müssen soweit eingeschränkt werden, dass die Steuer- und Abgabenbelastung reduziert und der Überschuss im Primärhaushalt wieder hergestellt wird. Die Dienstleistungssektoren sollten dem Wettbewerb geöffnet werden, um Produktivitätssteigerungen zu erzielen.

Die hohen Ölpreise und eine Erosion der Wettbewerbsfähigkeit bremsen die Konjunkturerholung

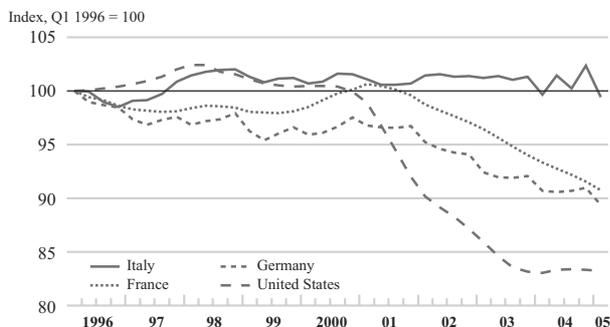
Nach zwei Quartalen mit negativem Wachstum kam es im zweiten Quartal 2005 dank einer deutlichen Trendwende bei der Inlandsnachfrage, vor allem nach Konsumgütern und Bauleistungen, erneut zu einem Anstieg des realen BIP. Die Nettoausfuhr leistete zwar keinen nennenswerten Wachstumsbeitrag, doch expandierten sowohl die Importe als auch die Exporte mit zweistelligen Jahresraten, wobei erstere von der vollständigen Marktöffnung für den Handel mit China und letztere von den stark steigenden deutschen Exporten (zu deren Herstellung italienische Importgüter als Inputs verwendet werden) sowie einer gewissen Abschwächung des realen Wechselkurses profitierten. Die Belebung der Industrieproduktion nach einer tiefen viereinhalb Jahre dauernden Rezession setzte sich im dritten Quartal verstärkt fort. Das Wachstumstempo dürfte sich jedoch auf Grund des durch die höheren Ölpreise bedingten Rückgangs der Realeinkommen und einer weiteren Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit gegen Jahresende verlangsamen.

Die Lage am Arbeitsmarkt spannt sich an

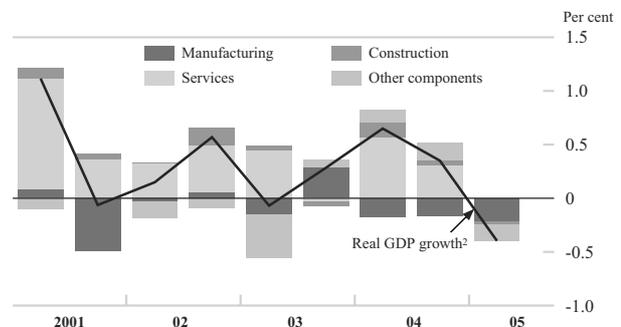
Das in jüngster Zeit in Italien zu beobachtende Phänomen einer gegenüber dem Produktionswachstum robusten Beschäftigungszunahme, auch in dem dem internationalen Wettbewerb ausgesetzten Sektor, hatte 2005 bislang unverändert

Italy

Employment has not declined in manufacturing



Despite lacklustre manufacturing output¹



1. Contribution to real GDP growth, in per cent of previous semester's GDP.

2. Semester percentage changes, seasonally and working days adjusted series.

Source: Datastream, Bureau of Labour Statistics and OECD Economic Outlook 78 database.

Italy: Employment, income and inflation

Percentage changes from previous period

	2003	2004	2005	2006	2007
Employment	1.0	1.5	1.1	0.7	0.6
Unemployment rate ¹	8.8	8.1	7.7	7.5	7.4
Compensation of employees	4.3	3.4	4.9	2.5	3.3
Unit labour cost	3.9	2.4	4.7	1.4	1.8
Household disposable income	4.1	3.9	3.6	3.3	4.0
GDP deflator	2.9	2.6	2.6	1.8	2.3
Harmonised index of consumer prices	2.8	2.3	2.1	2.7	2.2
Core harmonised index of consumer prices ²	2.6	2.1	1.9	2.1	2.1
Private consumption deflator	2.5	2.2	2.0	2.6	2.1

1. As a percentage of labour force.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

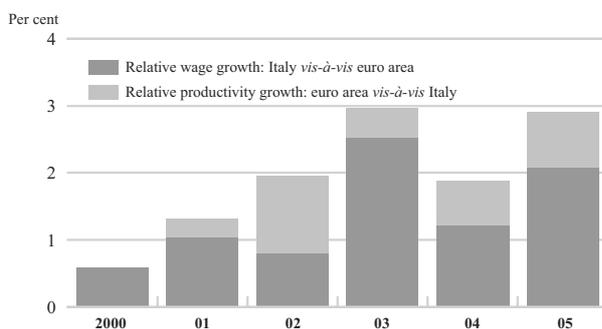
Source: OECD Economic Outlook 78 database.

 Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/141266503548>

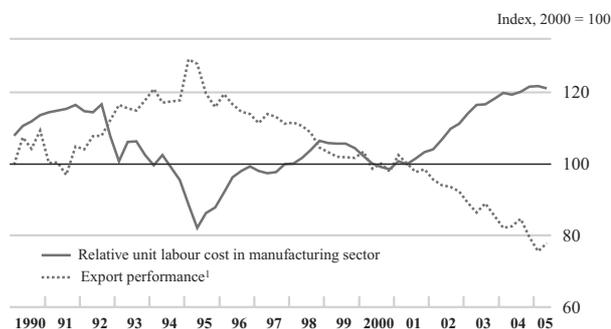
Bestand. Hierin spiegeln sich der fortdauernde Prozess der Regularisierung von Zuwanderern und die vollständige Umsetzung der letzten Phase der Arbeitsmarkt-reformen wider, die eine Reduzierung der Kündigungskosten für neueingestellte Arbeitskräfte mit sich brachte und so die Einstellung von neu an den Arbeitsmarkt gelangenden Erwerbspersonen förderte. Wie in früheren Jahren schlug sich das Beschäftigungswachstum zum großen Teil in einer rückläufigen Arbeitslosigkeit nieder. Die Tarifrunden von Ende 2004/Anfang 2005 lassen vermuten, dass das Reallohnwachstum 2005 unter Berücksichtigung der Effekte der besonders großzügigen Abschlüsse im öffentlichen Sektor bei nahezu 2% liegen wird. Im Verein mit dem negativen Produktivitätswachstum impliziert dies für 2005 eine nochmalige deutliche Verschlechterung der ohnehin sehr ungünstigen Situation bei den relativen Lohnstückkosten². Für 2006 und 2007 ist insofern mit einer Abschwächung des Beschäftigungswachstums zu rechnen, als keine neuen, beschäftigungsfördernden Arbeitsmarkt-reformen anstehen. Da die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter jedoch zu schrumpfen beginnt, könnte der Arbeitsmarkt weiter angespannt bleiben.

Italy

Unit labour costs are growing faster than in the euro area



This explains some of the loss of competitiveness



1. Defined as the ratio between export volumes and export markets weighted by Italian trade shares.

Source: Istituto di Studi e Analisi Economica and OECD Economic Outlook 78 database.

2. In den letzten zehn Jahren hat Italien nahezu 40% seiner Exportmarktanteile verloren, und seit 2000 sind die Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe in Italien um etwa 30% mehr gestiegen als in Deutschland.

Italy: **Financial indicators**

	2003	2004	2005	2006	2007
Household saving ratio ¹	10.7	11.5	12.1	11.8	11.8
General government financial balance ^{2,3}	-3.3	-3.3	-4.3	-4.2	-4.8
Current account balance ²	-1.3	-0.9	-1.5	-1.9	-2.3
Short-term interest rate ⁴	2.3	2.1	2.2	2.2	2.9
Long-term interest rate ⁵	4.3	4.3	3.6	3.9	4.2

1. As a percentage of disposable income.

2. As a percentage of GDP.

3. Excludes the impact of swaps and forward rate transactions on interest payments. These operations are however included in the financial balance reported to the European Commission for purposes of the excessive deficit procedure.

4. 3-month interbank rate.

5. 10-year government bonds.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/141266503548>

Die Inflation wird voraussichtlich wieder steigen

Die Verbraucherpreisinflation sank in den ersten sechs Monaten von 2005 auf unter 2% (im Vorjahresvergleich). Zurückzuführen war dies auf die anhaltende Nachfrageschwäche, die boomenden Importe von Billigwaren aus China und eine vorübergehende Dämpfung der Effekte des Ölpreisanstiegs sowohl durch den Energiepreismechanismus als auch durch administrative Maßnahmen. Zwischen Juli und September 2005 kletterte die Inflation wieder auf knapp über 2%. Ein stärkerer Auftrieb wird jedoch für die letzten Monate dieses Jahres und das erste Halbjahr 2006 erwartet, und im dritten Quartal 2006 könnte die Inflation auf Grund der vollständigeren Überwälzung der Ölpreissteigerungen einen Höchststand von nahezu 3% erreichen. Unterdessen wird die Kerninflation unter dem Einfluss des früheren ölpreisbedingten Anstiegs der Produktionskosten und der höheren Lohnstückkosten voraussichtlich 2¼% erreichen. Sobald die Ölpreiseffekte abgeklungen sind, d.h. ab Mitte 2006, dürften sowohl die Gesamt- als auch die Kerninflation gegen das Niveau von 2% konvergieren.

Italy: **Demand and output**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (1995 prices)				
Private consumption ¹	757.2	1.4	1.0	0.9	1.0	1.8
Government consumption	238.9	2.3	0.6	1.2	0.0	0.6
Gross fixed investment	249.5	-1.8	1.9	-0.7	3.1	2.8
Machinery and equipment	142.1	-4.4	1.1	-3.0	2.1	3.7
Construction	107.4	1.7	3.0	2.3	4.4	1.7
Residential	58.5	2.8	2.9	2.3	3.7	2.0
Non-residential	48.9	0.3	3.1	2.2	5.2	1.4
Final domestic demand	1 245.6	0.9	1.1	0.6	1.2	1.8
Stockbuilding ²	2.1	0.4	-0.3	0.4	0.0	0.0
Total domestic demand	1 247.7	1.3	0.8	1.1	1.2	1.8
Exports of goods and services	340.3	-1.9	3.2	0.7	6.8	4.7
Imports of goods and services	327.4	1.3	2.5	3.8	7.0	5.6
Net exports ²	12.9	-0.9	0.2	-0.9	-0.1	-0.3
GDP at market prices	1 260.6	0.4	1.0	0.2	1.1	1.5

1. Final consumption in the domestic market by households.

2. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/141266503548>

Italy: External indicators

	2003	2004	2005	2006	2007
	\$ billion				
Goods and services exports	380.2	447.5	471.3	485	518
Goods and services imports	371.4	434.0	475.3	496	536
Foreign balance	8.8	13.5	- 4.0	- 11	- 17
Invisibles, net	- 28.5	- 28.8	- 21.5	- 22	- 23
Current account balance	- 19.7	- 15.3	- 25.5	- 33	- 40
	Percentage changes				
Goods and services export volumes	- 1.9	3.2	0.7	6.8	4.7
Goods and services import volumes	1.3	2.5	3.8	7.0	5.6
Export performance ¹	- 6.8	- 6.1	- 6.0	- 2.1	- 3.9
Terms of trade	1.7	0.1	- 0.9	- 1.1	- 0.2

1. Ratio between export volume and export market of total goods and services.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/141266503548>

Der wirtschaftspolitische Kurs wurde 2005 gelockert

Die ohnehin schon expansiven monetären Bedingungen wurden 2005 noch lockerer; der Wechselkurs erfuhr eine leichte Abwertung, und mit der steigenden Inflationsrate sind sowohl die kurz- als auch die langfristigen Realzinsen auf neue historische Tiefstände gesunken. Die Wohnungsbauminvestitionen und die indirekten Vermögenseffekte der steigenden realen Wohnimmobilienpreise (um 40% seit 2000) könnten wichtige geldpolitische Transmissionsmechanismen darstellen. Ebenso erfolgte 2005 auch in der Fiskalpolitik eine Lockerung, so dass sich der strukturelle Überschuss im Primärhaushalt Schätzungen zufolge um etwa ¾% des zyklisch bereinigten BIP verringert. Dies ist z.T. die Folge einer Senkung der personenbezogenen Einkommensteuer und eines Anstiegs der Staatsausgaben, der weit über das in der Haushaltsplanung festgelegte nominale jährliche Ausgabenwachstum von 2% hinausgeht.

Die Haushaltslage könnte sich weiter verschlechtern

Nachdem das gesamtstaatliche Defizit 2003 und 2004 bei 3,3% gelegen hatte, erhöhte es sich im ersten Halbjahr 2005 auf über 5% des BIP, obwohl die Regierung sich verpflichtet hat, das Defizit für das Gesamtjahr auf 4,3% zu begrenzen. Die Haushaltsvorlage 2006 der Regierung sieht im Rahmen der Vereinbarung mit der Europäischen Union, das Defizit bis 2007 auf 3% zurückzuführen, für 2006 eine Reduzierung auf 3,8% des BIP vor. Entsprechend der Änderung von Ende Oktober 2005 beläuft sich die vorgesehene Defizitminderung auf rd. 1¾% des BIP, wovon der größte Teil über Kürzungen der Personalausgaben und eine Reduzierung des Verbrauchs an Vorleistungsgütern auf allen Regierungsebenen sowie Mehreinnahmen aus der Bekämpfung der Steuerhinterziehung erzielt werden soll. Die Umsetzung von Ausgabenkürzungen und Verbesserungen bei der Steuereinzugsquote in einer solchen Größenordnung in einem einzigen Jahr stellen eine gewaltige Herausforderung dar, zumal es im Vorfeld von Wahlen traditionell zu Ausgabenerhöhungen kommt – und in Italien finden ja im April 2006 effektiv Wahlen statt. Überdies werden die defizitmindernden Maßnahmen z.T. durch höhere Aufwendungen für Sozialleistungen und Wirtschaftshilfen (einschließlich Steuervergünstigungen) neutralisiert, die ¾% des BIP ausmachen. Die OECD-Projektionen basieren auf einem gegenüber den Ansätzen geringeren nominalen BIP-Wachstum (um 0,8%), so dass selbst unter der Annahme, dass alle Korrekturmaßnahmen effektiv umgesetzt werden, das Defizit 2006 nur sehr geringfügig auf 4,2% des BIP zurückgeht. Ohne wesentliche Korrekturmaßnahmen im Jahr 2007 könnte das Haushaltsdefizit auf bis zu 4¾% des BIP anwachsen. Ange-

sichts dieser Defizite gehen die Projektionen davon aus, dass sich die Staatsschuldenquote 2005 erstmals seit zehn Jahren erhöht und 2006 110% des BIP erreicht, unter Berücksichtigung des Effekts der für dieses Jahr geplanten Privatisierungserlöse von rd. 1% des BIP.

Das Wachstum bleibt 2005-2006 schwach, könnte sich aber 2007 kräftigen

Das Wachstum dürfte sich in den nächsten Quartalen verlangsamen, vor allem auf Grund einer schwächeren Zunahme des Konsums infolge der Schmälerung der Realeinkommen durch den stärkeren Preisauftrieb, einer geringeren Ausweitung des Staatsverbrauchs und einer Abkühlung im Baugewerbe. Gleichwohl wird der Ölpreisschock durch den Rückgang der Sparquote der privaten Haushalte etwas gedämpft. Um die Jahresmitte 2006 wird das Wachstum den Projektionen zufolge wieder etwas an Tempo gewinnen, wenn die Effekte des Ölpreisschocks abklingen, die Nachfrage im Euroraum stärker wird, die kostenmäßige Wettbewerbsfähigkeit sich nicht mehr so stark verschlechtert und die monetären Bedingungen weiter akkommodierend sind (auch wenn sie 2007 restriktiver werden).

Die Risiken liegen im Bereich der Inflation und der Fiskalpolitik

Die angespannten Arbeitsmärkte und der begrenzte Spielraum für Reallohnzuwächse infolge des weiterhin schwachen Produktivitätswachstums bergen das Risiko, dass sich der kurzfristige ölpreisinduzierte Verbraucherpreisanstieg in der Folgezeit in einer anhaltenden Lohn- und Preisinflation verfestigt. Der rapide Anstieg der Staatsschuld und das Risiko einer die Projektionen noch übersteigenden Verfehlung der Haushaltsziele könnten eine Reaktion des Markts hervorrufen und die Schuldendienstbelastung erhöhen.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?	vii
I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage	1
Überblick	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunkturentwicklung	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar?	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder	35
II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften	41
Vereinigte Staaten	41
Japan	46
Euroraum	51
Deutschland	56
Frankreich	61
Italien	66
Vereinigtes Königreich	71
Kanada	76
Australien	81
Belgien	84
Dänemark	87
Finnland	90
Griechenland	93
Irland	96
Island	99
Korea	102
Luxemburg	105
Mexiko	108
Neuseeland	111
Niederlande	114
Norwegen	117
Österreich	120
Polen	123
Portugal	126
Schweden	129
Schweiz	132
Slowakische Republik	135
Spanien	138
Tschechische Republik	141
Türkei	144
Ungarn	147
Brasilien	150
China	153
Russische Föderation	156
III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten	159
Einleitung und Zusammenfassung	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit	177
Anhang	181
Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i>	193
Statistischer Anhang	195
Ländereinstufung	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse	196
National accounts reporting systems and latest data updates	197
Anhangstabellen (englische Fassung)	199

Kästen

I.1	Wie groß ist China?	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten	174

Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue	2
I.2	Growth remains buoyant	19
I.3	The upswing is broadening	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances	23
I.5	Fiscal deficits remain too high	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekemärkten ausgewählter Länder	177
III.4	Definition and source for house prices	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles	182
III.6	Major real house price cycles by country	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios	188

Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past	10
I.5	The US external deficit is widening	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms	16
I.7	Business confidence is improving	18
I.8	Headline and core inflation are diverging	25
I.9	Policy rates are moving in different directions	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing	31
I.11	Household saving rates	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances	37
III.1	Real house prices have generally been rising	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental	170
III.6	Population and house prices	175
III.7	Inflation and real house price adjustment	178
III.8	Housing investment and the Q ratio	179

Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
Real GDP growth															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
Inflation															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
Unemployment rate															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
World trade growth	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
Current account balance															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
Cyclically-adjusted fiscal balance															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
Short-term interest rate															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

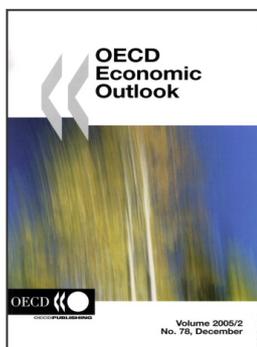
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2006), "Italien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-9-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.